



Newsletter Netzwerk Verkehrssicherheit



Ausgabe 9 | September 2015

Liebe Akteure der Verkehrssicherheitsarbeit, sehr geehrte Damen und Herren!

In diesem Newsletter stellen wir Ihnen eine neue Kampagne zum Thema „Ablenkung“ vor und berichten über eine Party der besonderen Art für Jugendliche. Außerdem stellen wir einen Fachbericht zu Seniorenunfällen und eine neue Studie zum Thema „Radverkehrsinfrastruktur“ vor. In den Landkreisen drehen sich derzeit zahlreiche Aktionen um den Schulanfang. Deshalb haben wir auch zu diesem Thema zwei Aktionen ausgewählt, über die wir berichten. Auch weiterhin freuen wir uns über Ihre Fotos zu kuriosen Verkehrssituationen, die Sie vielleicht im Urlaub aufgenommen haben.

Viel Vergnügen beim Lesen!

Die Netzwerker

Maren Born, Mandy Kroner und Siegurd Hahn

-
- 1. Blick in andere Bundesländer / Nationen**
 - 2. Aus den Landkreisen**
 - 3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit**
 - 4. Termine / Hinweise**
 - 5. Kurioses**

1. Blick in andere Bundesländer / Nationen

Plakate und Aktionen zum Thema „Ablenkung im Straßenverkehr“



© Runter vom Gas

Ein einziger Moment der Ablenkung im Straßenverkehr kann verheerende Folgen haben. Um Autofahrer, Fahrradfahrer und Fußgänger für dieses Unfallrisiko zu sensibilisieren, wird durch die gemeinsame Verkehrssicherheitskampagne des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) und des Deutschen Verkehrssicherheitsrates e. V. (DVR) „Runter vom Gas“ deutschlandweit mit innerstädtischen Plakaten auf die Gefahren der Ablenkung aufmerksam gemacht. Um die besonders gefährdeten jüngeren Menschen zu erreichen, verbreitet die Kampagne ihre Botschaft parallel in einer Kooperation mit dem Musik-Streaming-Dienst Spotify. Weiterhin werden in Kooperation mit den Bundesländern deutschlandweit über 20 Veranstaltungen zum Thema „Ablenkung“ durchgeführt, um mehr Bewusstsein für dieses hohe Unfallrisiko zu schaffen und an die Verantwortung der Verkehrsteilnehmer zu appellieren.

Studien und einer Repräsentativbefragung des Allianz Zentrums für Technik (ATZ) zufolge machen ablenkende Tätigkeiten am Steuer rund ein Fünftel der Fahrzeit aus. Denn nur eine Sekunde Ablenkung genügt, um bei 50 km/h 14 Meter im Blindflug unterwegs zu sein. Jeder zehnte Verkehrsunfall wird maßgeblich durch abgelenktes Verhalten der Autofahrer verursacht. Neben der Bedienung von Smartphones beeinträchtigt auch Musikhören die Konzentration im Straßenverkehr erheblich.

Nähere Informationen zur Kampagne erhalten Sie unter www.runtervomgas.de.

P.A.R.T.Y. als Schocktherapie für Jugendliche



P.A.R.T.Y. (Prevent Alcohol and Risk Related Trauma in Youth) ist ein ursprünglich aus Kanada stammendes Präventionsprogramm und wird in Deutschland seit 2012 von der Akademie der Unfallchirurgie (AUC) im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie e. V. (DGU) durchgeführt. Junge Menschen zwischen 15 und 18 Jahren verbringen einen ganzen Tag in einer Unfallklinik und erleben, wie Opfer von Verkehrsunfällen versorgt werden und welche kurz- und langfristigen Folgen dadurch entstehen können: Sie besuchen in Begleitung von engagierten Unfallchirurgen einen Rettungswagen, den Schockraum, eine Intensivstation und die Physiotherapie. Bei einem Mittagessen mit Handicap (z. B. mit einem steifen Wirbelsäulenkorsett) werden die Schüler in die Situation eines verletzungsbedingt eingeschränkten Patienten versetzt und herausgefordert, vermeintlich einfache Dinge des täglichen Lebens zu erledigen. Der Tag wird abgerundet durch Diskussionen mit ehemals schwerverletzten Unfallopfern sowie Polizeibeamten.

3.377 Menschen verunglückten im Jahr 2014 auf deutschen Straßen tödlich, fast 390.000 wurden verletzt. Besonders gefährdet sind junge Verkehrsteilnehmer zwischen 18 und 24 Jahren: Ihr Unfall- und Sterberisiko im Straßenverkehr ist das mit Abstand höchste. Es liegt etwa doppelt so hoch wie das der Gesamtbevölkerung.

Alle weiteren Informationen zum Programm und zu den bisher teilnehmenden Kliniken erhalten Sie unter www.party-dgu.de.

2. Aus den Landkreisen

Zuckertütenfest in Klaistow



© Maren Born



Auch in diesem Jahr haben sich die Schutz(B)engel und das ZeBra der Verkehrssicherheitskampagne „Lieber sicher. Lieber leben.“ beim Zuckertütenfest auf dem Spargelhof Klaistow präsentiert. Mit dem beliebten ZeBra-Theater, den ZeBra-Malbüchern und einem Bobby-Car-Parcours ist es gelungen, die ABC-Schützen und ihre Eltern für das Thema „Verkehrssicherheit“ zu interessieren. Auch das Netzwerk Verkehrssicherheit war wieder mit jungen Boten für die Schulwegsicherheit unterwegs. Die jungen Netzwerkerinnen verteilten auf „Augenhöhe“ Flyer zum sicheren Schulweg, Reflektoren für eine gute Sichtbarkeit und Verkehrszeichenbleistifte an die Schulanfänger.

Elternhaltestellen in Glienicke/Nordbahn



© Gemeinde Glienicke/Nordbahn

Wie in vielen Städten und Gemeinden Brandenburgs bringen auch in Glienicke/Nordbahn viele Eltern ihre Kinder mit dem Auto zur Schule. Das führt morgens oft zu hohem Verkehrsaufkommen und zu unübersichtlichen Verkehrssituationen in Schulumgebung. Deshalb werden zum neuen Schuljahr nun auch in Glienicke drei neue Elternhaltestellen eingerichtet. Die Schulkinder steigen dort aus und gehen den restlichen Weg zu Fuß bis zur Schule. In dem Bereich der Elternhaltestellen gilt ein eingeschränktes Halteverbot zu Schulbeginn. Während der angegebenen Zeiten ist das kurzfristige Halten dem Bringverkehr für die Grundschüler vorbehalten. Glienicke ist somit neben den Städten Fürstenwalde (Spree), Falkensee und Cottbus die vierte Gemeinde in Brandenburg, in der es Elternhaltestellen gibt. Interessierte Kommunen können sich gern an das Netzwerk Verkehrssicherheit wenden und erhalten kostenfrei Beratung, Infomaterial und die Druckdatei für das Schild. Voraussetzung ist, dass die Eltern-

haltestellen so eingerichtet werden, dass sie der Erhöhung der Schulwegsicherheit dienen und die Schüler motiviert werden, ein Stück ihres Schulweges sicher zu Fuß zu gehen. Weitere Informationen erhalten Sie bei Maren Born unter der Telefonnummer 03301 - 70 65 34 oder Sie schreiben eine E-Mail an netzwerk-oranienburg@ivs-ok.com.

Umfragen

Dashcams auf deutschen Straßen

Laut einer Umfrage im Auftrag des Digitalverbands BITKOM sind 58 Prozent der Befragten der Ansicht, dass Kameras in Fahrzeugen, die das Verkehrsgeschehen aufzeichnen, zur Verkehrssicherheit beitragen. Rund Zwei Drittel wünschen sich, dass Dashcam-Videos als juristische Beweismittel zugelassen werden. Ein Drittel findet sogar, dass die Nutzung von Dashcams gesetzlich vorgeschrieben werden sollte. Weitere Informationen finden Sie unter www.bitkom.org.

Nur wenig Vertrauen in autonomes Fahren

Einer Umfrage des Kraftfahrzeug-Überwachungsorganisation freiberuflicher Kfz-Sachverständiger e. V. (KÜS) zufolge würden sich nur 20 Prozent der befragten Personen einem automatisiert fahrenden Auto im Alltagsverkehr anvertrauen. 67 Prozent der Befragten gaben an, dass Assistenzsysteme die Sicherheit im Straßenverkehr erhöhen. Mehr dazu unter www.presseportal.de.

Fachbericht „Unfälle von Senioren im Straßenverkehr“



© Warren Goldswain - Fotolia.com

Am 29. Juli 2015 hat das Statistische Bundesamt seinen Fachbericht „Unfälle von Senioren im Straßenverkehr“ unter www.destatis.de veröffentlicht. Demnach haben Senioren im Vergleich zu ihrem Bevölkerungsanteil zwar eine unterproportionale Unfallbeteiligung, jedoch ist ihre durchschnittliche Fahrleistung pro Pkw und Jahr auch deutlich geringer als bei den jüngeren Altersgruppen. Im Jahr 2014 waren 12,6 Prozent (plus 0,8 % im Vergleich zum Vorjahr) aller Unfallbeteiligten mit Personenschaden über 65 Jahre alt. Davon trugen 66,9 Prozent der älteren Pkw-Fahrer die Hauptschuld. Bei den mindestens 75-Jährigen wurde sogar drei von vier unfallbeteiligten Pkw-Fahrern die Hauptschuld am Unfall zugewiesen (74,9 %). Als Hauptunfallursachen wurden „Vorfahrtsfehler“ und „Fehler beim Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren, Ein- und Anfahren“ angegeben. Die Unfallursachen deuten daher auf eher altersbedingte Einschränkungen der Wahrnehmungsfähigkeit hin, da viele ältere Menschen in komplexen Situationen schneller den Überblick verlieren als jüngere Verkehrsteilnehmer. Bei den älteren Menschen ist die Gefahr, bei einem Unfall schwere Verletzungen davonzutragen weitaus höher als bei jüngeren: Zum einen nehmen Senioren häufig als ungeschützte Fußgänger am Verkehr teil, und zum anderen haben sie aufgrund der nachlassenden physischen Widerstandskraft eine geringere Chance, einen Verkehrsunfall zu überleben. Die Verletzungsschwere bei älteren Fußgängern ist im Vergleich zu anderen Arten der Verkehrsbeteiligung besonders hoch: 3,6 Prozent der verunglückten über 65-jährigen Fußgänger verstarben an den Unfallfolgen, während der Durchschnitt 1,1 Prozent beträgt. Insgesamt waren mehr als die Hälfte der tödlich verunglückten Radfahrer und Fußgänger mindestens 65 Jahre alt. Bei den getöteten Pkw-Insassen war es jeder vierte.

Studie des GDV zur Sicherheit der Radverkehrsinfrastruktur



© ARochau - Fotolia.com

Im Rahmen einer aktuellen Studie der Unfallforschung der Versicherer (UDV) wurde untersucht, ob der zukünftige Radverkehr von den heutigen Radverkehrsanlagen sicher bewältigt werden kann und welche Veränderungen im Unfallgeschehen aufgrund des derzeitigen Wandels zu erwarten sind. Demnach sind bei einem Anstieg des Radverkehrsaufkommens sowie schnelleren und älter werdenden Radfahrern die heute vorhandenen Führungsformen grundsätzlich

dazu geeignet, den Radverkehr in Zukunft sicher abzuwickeln. Wesentlich dabei sei jedoch die strikte Einhaltung der Vorgaben der aktuellen Regelwerke. Radwege erweisen sich zwar auf der Strecke als relativ sichere Anlagen, haben aber im Bereich von Kreuzungen und Zufahrten deutliche Sicherheitsnachteile. Insbesondere bei hohen Radverkehrsstärken innerorts kommt daher der Einrichtung von Fahrradstraßen sowie der Führung auf der Fahrbahn zukünftig eine besondere Bedeutung zu.

Die vollständige Studie sowie die Empfehlungen der GDV für die verkehrssichere Gestaltung des zukünftigen Radverkehrs können Sie unter www.udv.de abrufen.

4. Termine / Hinweise

9. Aktionstage „Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten“



Am 22. September 2015 ist wieder der „Zu Fuß zur Schule“-Tag, nicht nur hier in Deutschland, sondern weltweit. Mit Aktionstagen vom 21. September bis 2. Oktober 2015 wollen das Deutsche Kinderhilfswerk e. V. und der Verkehrsclub Deutschland e. V. (VCD) auch in diesem Jahr wieder Kinder in ganz Deutschland motivieren, sich mehr zu bewegen und zu Fuß, mit dem Rad oder dem Roller zur Schule oder zur Kita zu kommen. Auch Eltern, Lehrer und Erzieher sollen mitmachen und ihr Auto zu Hause stehen lassen. Wer zur Schule oder zur Kita läuft, tut nicht nur seinem Körper und der Umwelt etwas Gutes, auch die Konzentration beim Lernen fällt leichter. Kinder, die zu Fuß zur Schule kommen, trainieren außerdem ihre Selbständigkeit im Straßenverkehr. Grundschulen und Kitas können sich mit ihren Projekten im Rahmen der Aktionstage auf der Internetseite der Kampagne (www.zu-fuss-zur-schule.de) registrieren und zehn mal 100 Euro gewinnen. Dort findet man auch nähere Informationen zu den Aktionstagen und Projektideen sowie Ergebnisse der Vorjahre.

Licht-Test 2015



© ProMotor

Im Oktober jeden Jahres laden Kfz-Werkstätten, Autohäuser und Prüfstellen bundesweit zum kostenfreien Licht-Test ein. Hierbei können Auto- und Lkw-Fahrer die Scheinwerferfunktionen, die Leuchtweiteregulierung, die rückwärtige Beleuchtungseinrichtung und das Bremslicht ihres Fahrzeugs testen lassen. Der Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe e. V. (ZDK) organisiert die Aktion für die Verkehrssicherheit gemeinsam mit der Deutschen Verkehrswacht e. V. In diesem Jahr hat Renault die Auto-Partnerschaft für den Licht-Test 2015 übernommen. Neben Renault wird sie vom ADAC, Osram, Fuchs Schmierstoffe und dem Zentralverband der Augenoptiker unterstützt. Schirmherr ist Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt. Die Teilnehmer gewinnen nicht nur an Sicherheit, sondern können auch an einem Gewinnspiel teilnehmen. Als Hauptpreis lockt ein Renault Captur im Wert von rund 23.400 Euro. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.licht-test.de.

5. Kurioses

Umlaufgitter oder Labyrinth?



© Siegurd Hahn

Aufgenommen in Mühlenbeck (Oberhavel).

Allgemeines zum Newsletter:

Haftungsausschluss

Die Mitarbeiter des Netzwerks Verkehrssicherheit Brandenburg haben den Newsletter mit großer Sorgfalt erstellt. Alle Inhalte sind zur allgemeinen Information bestimmt und stellen keine geschäftliche, rechtliche oder sonstige Beratungsdienstleistung dar. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht. Das Netzwerk Verkehrssicherheit übernimmt keine Gewähr und haftet nicht für etwaige Schäden materieller oder ideeller Art, die durch Nutzung der Informationen verursacht werden, soweit sie nicht nachweislich durch Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit verschuldet sind.

Für die Inhalte von verlinkten Internetseiten ist das Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg nicht verantwortlich. Für die Angebote Dritter wird keine Haftung übernommen.

Hinweis

Der Gebrauch der männlichen Schreibweise für Personengruppen bzw. Einzelbegriffe für Personen dient lediglich der Vereinfachung und der besseren Lesbarkeit. Wir weisen an dieser Stelle darauf hin, dass sowohl männliche als auch weibliche Personen bei den entsprechenden Beiträgen gemeint sind.

Impressum

Der Newsletter ist kostenfrei und erscheint monatlich. Für weiterführende Informationen wenden Sie sich bitte an die regionalen Netzwerke:

Region Nord/West	Siegurd Hahn	Tel.: 03301-706535	netzwerk-brandenburg@ivs-ok.com
Region Nord/Ost	Maren Born	Tel.: 03301-706534	netzwerk-oranienburg@ivs-ok.com
Region Süd	Mandy Kroner	Tel.: 0355-1215919	netzwerk-cottbus@ivs-ok.com

Für Anregungen oder Kritik bitten wir um eine Mail an eine der oben genannten Adressen.

Weitere Informationen zum Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg erhalten Sie auch unter www.netzwerk-verkehrssicherheit.de.

IVS Institut für Verkehrssicherheit gGmbH
Staffelder Dorfstraße 19
16766 Kremmen OT Staffelde

Newsletter abbestellen:

Wenn Sie diesen Newsletter in Zukunft nicht mehr erhalten wollen, antworten Sie auf diese E-Mail mit dem Betreff: „Newsletter abbestellen“.